

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 12 (1985)
Heft: 1

Artikel: Heidi und Jessica, eine glückliche Begegnung
Autor: Franzoni, Isabella / Robbiani, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heidi und Jessica, eine glückliche Begegnung

Heidi Hauri, die am 27. Oktober 1950 in Seon im Kanton Aargau geboren wurde, fand ihren ersten Spielplatz im elterlichen Bauernhof, mitten in den verschiedenartigsten Tieren, ein Traum für eine wirkliche Freundin der Natur! Schon immer liebte sie die Pferde. Sie besass dagegen niemals eine Puppe...

Das Naturell von Heidi, ihr strahlendes Lächeln, ihr Humor und ihre Geistesgegenwart vermitteln sogleich Sympathie.

Wir haben sie in der «Pauzella», im Tessin, nahe der italienischen Grenze getroffen. Ihr Reich ist ein herrlicher Besitz, mitten im Wald, eines der schönsten Pferdezentren in unserem Land. Hier wohnt sie seit 1971. Nach sechs Jahren Mitarbeit hat sie den Besitzer, Giorgio Robbiani, geheiratet.

Frau Robbiani, Sie gehören einer Familie an, wo Erfolge im Reitsport nichts Neues sind. Welche Rolle hat Ihr Vater und Ihr Bruder Max Hauri für Sie gespielt? In welchem Masse haben Sie zu Ihrem persönlichen Erfolg beigetragen?
Ich kann meinem Vater und Max nur danken. Sie waren mehr als nur Leitbilder für mich! Dank ihrer Erfahrung und ihren Ratschlägen habe ich sehr viel gelernt, und ich habe die Sprossen durch sie erklimmen können. Ich stand den Erfolgen meines Bruders nie mit Neid gegenüber, im Gegenteil, wir waren stets richtige Partner. Mein Vater hat mich den herrlichen Reitsport entdecken lassen, und dank ihm habe ich im Alter von vier Jahren mein erstes Pony geritten und mit sechs Jahren an einem ersten Wettspringen teilgenommen. Ich schulde ihm meine volle Dankbarkeit.

Wie wurden Sie im Kreise der Schweizerischen Equipe aufgenommen? Glauben Sie die glei-



Los Angeles 1984: Heidi und Prinz Philippe

chen Chancen zu haben wie ein Mann?

Meine Aufnahme war wirklich nicht leicht, vor allem nicht wegen der wenig kavaliermässigen Haltung mir gegenüber. Die schweizerische Reitequipe zählt heute siebzehn Mitglieder, wovon 5 bis 6 an allen internationalen Konkurrenzen teilnehmen. Bei meiner Aufnahme traten einige der Herren zurück. Ich befand mich einer Mauer gegenüber, dem schwierigsten Hindernis, das ich jemals zu überwinden hatte. Meine Kollegen fanden immer irgendwelche Begründungen für meinen Erfolg. Er konnte nur die Frucht eines Zufalls sein. Diese Haltung war so unerträglich, dass ich mich bereits auf dem Punkte eines Rückzuges befand. Dann aber habe ich mich geärgert, und dies hat mir erlaubt zu kämpfen. Nach einem Jahr der Anstrengungen war ich in der Gruppe integriert.

Wie organisieren Sie Ihren Tag, wenn Sie nicht auf Tournee sind?
Hier in der Pauzella, wo ich mit meinem Gatten wohne, kümmere ich mich persönlich um den Haus-

halt, wie jede andere Frau. Neben meinen verschiedensten täglichen Beschäftigungen, die mit meinem «Beruf» in Verbindung stehen, wie Einladungen zu Veranstaltungen, Unterricht, Training, Dressur, Empfang von Kunden, administrativen Arbeiten usw., bleibe ich einfach eine Frau, die auch das Stricken und die Küche liebt.

Fürchteten Sie sich vor den Zuschauern? Wir denken hier an die zahlreichen Konkurrenzen im allgemeinen und die Olympischen Spiele im speziellen.

Die Angst vor dem Publikum habe ich nun überwunden. Ich erlebe immer noch einige Augenblicke der Aufregung, der Angst, wenn ich in den Parcours reite. Sobald jedoch das Signal zum Start ertönt, ist die Konzentration so gross, dass es keinen Raum mehr für die Angst gibt. Dies war auch in Los Angeles der Fall, wo 34'000 Zuschauer anwesend waren.

Sie haben dort die Bronzemedaille im individuellen Springen gewonnen; waren die Hindernisse ausserordentlich schwierig?

Ja, es hat sich wirklich um eine olympische Prüfung gehandelt. Doch die Befriedigung steht immer in proportioneller Verbindung mit der Schwierigkeit der Strecke, und die Bronzemedaille dieses Sommers wird wahrscheinlich die schönste Erinnerung meiner ganzen Karriere bleiben.

Wir können Ihren Namen nicht nennen, ohne ihn sogleich mit demjenigen von Jessica, Ihrer Stute, zu verbinden. Erzählen Sie uns von ihr.

Ich habe Jessica 1979 in Irland gekauft. Ihre Schönheit und die Züge ihres Koppes haben mich sogleich überzeugt. Sie war damals 4½ Jahre alt. Seither haben wir zusammen gearbeitet und sind zusammen auch im internationalen Sport gross geworden. Jessica ist eine ganz aussergewöhnliche Stute, welche das Gefühl für den Wettkampf hat und der gegenüber ich ein tiefes Vertrauen erworben habe. Sie hat aber auch einen recht schwierigen Charakter, bleibt aber das Pferd meines Herzens und ich werde nie in Betracht ziehen, mich von ihr zu trennen, ungeachtet der Angebote von mehreren Millionen Dollar, die mir im Anschluss an meinen dritten Rang in Los Angeles gemacht worden sind.

Kann man bereits beim Kauf beurteilen, ob ein Pferd ein Erfolg sein wird? Gibt es hier Indizien?

Ich glaube, dass es nur im Augenblick eines Wettkampfes und eines solchen auf internationaler Ebene möglich ist, genau zu wissen, ob das Pferd, das man reitet, auch wirklich ein Erfolg ist.

Welches ist Ihr Gefühl vor und während eines Wettkampfes? Sprechen Sie mit dem Pferd?

Ich konzentriere mich vor allem auf die Anlage des Parcours. Das Pferd und ich werden zu einer Einheit, die zusammen das Beste geben will. Ich denke nie daran zu gewinnen, nur daran, möglichst keine Fehler zu machen und überhaupt das Beste zu geben. Aus-

serhalb der Wettkämpfe spreche ich zu Jessica und auch zu den anderen Pferden, um ein Vertrauensverhältnis zu erreichen. Während einer Prüfung dagegen spreche ich nur zum Tier, um es zu beruhigen oder zu ermutigen.

Welches sind die Grenzen zwischen Dilettantismus und Professionalismus beim Reitsport?

Auf internationaler Ebene sind alle Teilnehmer eigentlich Professionelle. Ich bleibe in der Kategorie der Amateure, weil ich mich weigere, den Namen meiner Pferde zu ändern, was eine der Bedingungen ist, welche von den Sponsoren gestellt werden.

Welchen Rat würden Sie einem Anfänger geben?

Viel Passion und Einsatz zu zeigen und eine gewisse Dosis von Feingefühl, dann vor allem aber auch grosse Geduld. Man muss wirklich den Mut haben, warten zu können.



Welches sind Ihre Zukunftspläne?

Ich möchte 1985 an der Europameisterschaft in Frankreich teilnehmen. Im weitern möchte ich noch einige Jahre im «internationalen Reitzirkus» bleiben.

Gespräch aufgenommen von Isabella Franzoni

SWISS-VIDEO: Eine neue Leistung der SSR

Gemäss unserer Mitteilung in der März-Ausgabe 84, möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass der **Swiss-Video-Programmkatalog** nun veröffentlicht wurde.

Er enthält eine grosse Auswahl an Titeln und kann kostenlos an folgender Adresse bestellt werden:

Schweizerische Radio- und
Fernsehgesellschaft
SRG
Giacomettistrasse 1–3
CH-3000 Bern 15

Schweizerferien für Auslandschweizerkinder – Sommer 1985

Wie bereits in der letzten Nummer der Revue gemeldet, organisiert das Ferienwerk für Auslandschweizerkinder wieder Heimatferien für Auslandschweizerkinder oder Kinder anderer Nationalität, deren Mütter gebürtige Schweizerinnen sind.

Entsprechende Unterlagen sind bei den Schweizerischen Auslandvertretungen erhältlich oder auch direkt beim:

Ferienwerk für Auslandschweizerkinder
Postfach
CH-8022 Zürich